

Stellungnahme der SPD - Bremervörde zum Vorschlag zur Neustrukturierung des Primarbereichs in Bremervörde

Die Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern der Stadtverwaltung und Bremervörder Schulleitern hat vor dem Hintergrund des demografischen Wandels einen Vorschlag gemacht, wie die schulischen Rahmenbedingungen in unserer Stadt verbessert und künftigen Anforderungen im Grundschulbereich angepasst werden sollten

Das pädagogische Konzept der Arbeitsgruppe stellt die Qualität des Unterrichts sowie die kindgerechte und zukunftsorientierte Gestaltung aller Rahmenbedingungen in den Mittelpunkt der Überlegungen. Die rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Verringerung der Schulstandorte im Primarbereich wird als Chance gesehen, das Schulangebot neu zu ordnen und auf die zukünftigen Erfordernisse auszurichten.

Zu diesen Erfordernissen gehört der weitere Ausbau der Ganztagsbetreuung im Vorschul- und Grundschulbereich. Rund 30 Grundschulkinder aus dem ganzen Stadtgebiet werden zurzeit im Christlichen Jugenddorf an fünf Tagen in der Woche nachmittags betreut.

Im Städtischen Kindergarten „Abenteuerland“ gibt es bereits seit längerem und der Ev. Kindergarten „St. Liborius“ beabsichtigt ab Sommer 2009 ebenfalls eine Ganztagsgruppe einzurichten. Eltern, die ihre Kinder aus beruflichen oder anderen Gründen bereits im Vorschulalter ganztägig betreuen lassen, möchten – wie Umfragen in der Kernstadt und den Ortschaften beweisen - hierauf auch mit der Einschulung ihres Nachwuchses nicht verzichten. Daher ist es zu begrüßen, dass die Arbeitsgruppe in ihren Überlegungen von einer **Ganztagsgrundschule als Zukunftsoption** ausgeht.

Die Ganztagsbetreuung und -beschulung würde nicht nur schon jetzt in Bremervörde lebenden Familien helfen, sondern im Rahmen voranschreitender Projekte wie dem Gefängnisneubau und der geplanten Autobahnanbindung auch für ansiedlungswillige Neubürger ein Standortkriterium sein. Bremervörde hätte hier die Möglichkeit bildungs- und familienpolitisch eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Von pädagogischen und sozialen Gesichtspunkten ausgehend sprechen sich die Arbeitsgruppenmitglieder für eine gebundene Ganztagsgrundschule aus, weil nur ihr es gelingt, den Verhaltensproblemen und Kompetenzdefiziten von Kindern angemessen und wirkungsvoll zu begegnen und nur sie die Fortschreibung der sozialen Unterschiede vermeidet.

Es ist davon auszugehen, dass eine Ganztagsgrundschule sowohl in offener als auch in gebundener Form von den laufenden Kosten her teurer wird als eine herkömmliche Halbtagsgrundschule. Die Arbeitsgruppe begründet ihre Entscheidung hier sehr detailliert und nachvollziehbar. Darüber hinaus werden diese Überlegungen auch durch verschiedene, in den letzten Jahren veröffentlichte Studien bestätigt. Der von einzelnen Personen vorgetragene Vorwurf, bei diesem Vorschlag stünden „finanzpolitische Zwänge im Vordergrund“, trifft daher nicht zu.

Die Voraussetzung für die Einrichtung von Ganztagsgrundschulen ist die Mehrzügigkeit, weil hier u. a. gewährleistet werden kann, dass die Schule ein umfangreicheres Nachmittagsangebot durch eine größere Anzahl an Lehrkräften mit stärkerer Spezialisierung des einzelnen Lehrers ermöglichen kann. Neben diesen qualitativen Kriterien wissen wir aber auch u. a. durch Berechnungen der Stadtverwaltung, dass die derzeit vorhandenen mehrzügigen Grundschulen Engeo und Stadtmitte von den Betriebskosten je Schüler rund 80 – 90% unter denen der einzügigen Grundschulen Bevern und Elm liegen. Das heißt der Verzicht auf einzügige Grundschulen und die damit verbundenen Einsparungen könnte notwendige Investitionen in den verbleibenden Ganztagsgrundschulen ermöglichen, so dass sich diese Investitionen in absehbarer Zeit amortisieren.

Daraus kann für die zukünftige Entwicklung nur die Konzentration auf zwei oder drei Grundschulstandorte abgeleitet werden. Die Stadt Bremervörde hat es mit dieser Entscheidung in der Hand, ob künftig der Schwerpunkt der Schulfinanzierung die **Unterhaltung von zu vielen Schulstandorten** oder der **schrittweise Ausbau einer modernen und zukunftsfähigen Ganztagsgrundschule** sein wird.

Hinsichtlich der zu wählenden Schulstandorte hat die SPD – Stadtratsfraktion bereits im Frühjahr 2007 den Vorschlag gemacht, folgende drei Schuleinzugsbereiche für den Primarbereich zu bilden:

- 1. Bremervörde – Nord:** Erstellung eines Neubaus im Bereich nördlicher Vörder See als Ersatz für die nicht mehr zukunftsfähigen Gebäude in der Stadtmitte und in Iselersheim.
- 2. Bremervörde – Süd:** Vorhandene Grundschule Engeo für die Bereiche Bremervörde – südliche Mitte und Bremervörde Süd (Spreckens und Minstedt)
- 3. Bremervörde – Ost:** Vorhandene Grundschule Hesedorf für Hesedorf, Bevern und eventuell Elm, wenn gemäß Erlasslage eine Klassenbildung aufgrund ausreichender Schülerzahl nicht mehr möglich ist.

Ausgehend von diesen Überlegungen wäre die von der Arbeitsgruppe gewählte Variante 2 mit dem Neubau einer Grundschule in der nördlichen Kernstadt und der Weiterführung der Schulen in Engeo und Hesedorf die bevorzugte Lösung, die auch der Forderung nach kurzen Schulwegen bzw. Fahrzeiten für unsere Grundschüler Rechnung tragen würde.